

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

### Dresdener Bühnen-Chronik.

(Beschluß.)

Mad. Kettich (Olga) stand in den Scenen, wo sie den furchterlichen Kampf zwischen ihrer Liebe zu Isidor, dem Wunsche, ihn zu retten, und der tiefen, aus ihrem moralischen Gefühle hervorgegangenen Abneigung gegen den Fürsten kämpft, unbestritten höher als die vollendete Schirmer; denn ihre Kräfte unterstützen sie thätiger als die frühere Darstellerin, die uns diesen Charakter überhaupt erst zu einer Zeit entfaltete, wo ihre physische Kraft schon zu schwinden anfing. In den übrigen Scenen, besonders in der Gartenscene, ward die Schirmer von der geehrten Darstellerin nicht erreicht. Hier war Jene zu sehr in ihrem Elemente; ihr tiefes richtiges Gefühl nahm dem Verhältniß zu Isidor jedes störende Sträubchen; in der Gartenscene beschämte sie durch die ausgesuchteste Feinheit in ihrem ganzen Wesen auf's tiefste die grausame Rohheit des Fürsten. Mad. Kettich und die vollendete Schirmer unterschieden sich hier, wie in der Rolle der Prinzessin Lenore im Tasso, abermals dadurch, daß diese durch das Entfalten hoher Weiblichkeit, jene durch Wärme der Zeichnung und Innigkeit der Empfindung zu wirken strebte. Wir können es nicht bergen, daß die Schirmer nach unserm Dafürhalten den Charakter der Olga ungleich richtiger schuf, denn alle Wärme und Innigkeit der Zeichnung kann nicht in der Maße, als das Einhauchen hoher Weiblichkeit, weiblicher Tugend, Schwärmerei, die Sonderbarkeiten des Verhältnisses Olga's zu Isidor hinwegnehmen und veraessen machen.

Hr. Karl Devrient — Fürst Wolodimir. Lessing sagt einmal in seinem Laokoon: „es gibt Leidenschaften, die sich in dem Gesichte durch häßliche Verzerrungen äußern, und alle schönen Linien durch gewaltsame Stellungen des Körpers versichten.“ Diese Worte Lessing's scheint Hr. Devrient bei der Art und Weise im Gedächtniß gehabt zu haben, wie uns der geehrte Künstler die im Charakter Wolodimir's tobenden Leidenschaften darstellte. Können wir gleich nicht in Abrede stellen, daß in der That die Leidenschaften im Charakter des Fürsten jenen zugehören, deren Lessing in diesem Ausspruch gedenkt, so ist Hr. Devrient doch nicht zu entschuldigen, wenn er uns im Augenblicke der Leidenschaft wohl die Natur, aber nicht die schöne Natur sehen ließ. Der geehrte Darsteller hätte, wenn ihn wirklich Lessing durch jene Stelle des Laokoon verführte, seinen Führer weiter in Anspruch nehmen und die Bemerkung berücksichtigen sollen, die Lessing an jenen Ausspruch anschließt, daß sich der Künstler jener Aeußerung der Leidenschaft ganz zu enthalten und solche Leidenschaften auf einen Grad herabzusetzen hat, wo sie eines Mafes von Schönheit fähig sind. Statt herabzusetzen, steigerte Hr. Devrient durch seine Darstellung die von dem Dichter vorgezeichnete Leidenschaft auf den höchsten Punkt.

Ossip — Hr. Pauli. Wir haben, wenn wir die unvergeßlichen Leistungen des großen Ludwig Devrient und unsterblichen Pius Alexander Wolff annehmen, nur wenige Darstellungen von Schauspielern der neuesten Zeit gesehen, die wir hätten vollendet nennen mögen. Die Darstellung des Ossip's durch Hrn. Pauli gehört zu diesen wenigen. Wir sahen vor unserm Künstler Schauspieler von vielem Rufe die Rolle des Ossip's auf verschiedene Weise vergeissen, die Einen dadurch, daß sie den Knecht, der ihnen in seiner knechtischen Eigenthümlichkeit mit al-

len Kennzeichen der Sklaverei, kein Charakter für die Tragödie zu seyn schien, idealisiren zu müssen glaubten, die Andern auf die entgegengesetzte Weise, daß sie, nach Wahrheit und Natur ringend, Ossip von der interessanten Stufe herabsetzten, auf die ihn der richtig empfindende Dichter gestellt hat, und diesem Charakter die poetische Seite nahmen. Hr. Pauli schiffte glücklich zwischen dieser Scylla und Charybdis hindurch. Sein Charakter war ganz aus einem Gusse, voll Wahrheit und Natur, es war der mit den Ketten der Knechtschaft eng verwachsene Ossip; alle dem Knechte anklebenden Fehler traten deutlich, aber, da sie unser Künstler durch Modificationen des Körpers nur andeutete, nicht ausdrückte, ohne deren natürliche Häßlichkeit hervor und stets erhielt Hr. Pauli durch geschickte Hervorwendung der poetischen Seite unsern innigsten Antheil. Wir glauben, was sowohl Auffassung als Ausführung anlangt, den Ossip des geehrten Darstellers ausgezeichnetste Rolle nennen zu dürfen.

Mad. Müller (Madame Duval) spielt in neuerer Zeit gewöhnlich weinerliche Rollen. Dadurch haben sich ihre Thränendrüsen so reichlich versorgt, daß solche Charaktere durch ihre Darstellung eine einzige über die Bühne rinnende Thräne werden. — Herr Kriete (Fedor) füllte seinen Platz aus. Unter großem Applaus wurden Alle am Schlusse gerufen.

Den 5. Februar: „Fra Diavolo.“

Am 6. Februar zum ersten Male: „Liebe und Liebelei“, Lustspiel in vier Akten, von D. Römer. Ein dem Stücke vorausgegangener Ruf hatte es als gut gepriesen: so wurden wir um so unangenehmer überrascht, als wir nur gehaltlose, niedrig gezeichnete Charaktere (besonders Herr v. Möllerödorf, Flora, Breumont) und eine uninteressante, überaus lang ausgesponnene Handlung fanden. Keiner der Darsteller des Stückes konnte in seine nichts sagende Rolle einige Bedeutung legen. — Hierauf: „Der Vorsatz“, Lustspiel in einem Akte, von Holbein, von Hrn. Heine (Hanns) und Mad. Devrient (Gretchen) mit seltener Wahrheit und Naivetät dargestellt.

Den 7. Februar: eine musikalische Akademie zum Besten der Armen im Schauspielhause.

Den 8. Februar: „Nach Sonnenuntergang“, Lustspiel in zwei Akten, frei nach dem Französischen, von Georg Log. Wir werden durch dieses Stück, in welchem eine einen ganzen Tag dauernde Handlung mit dem Dampfswagen in einem Stündchen an uns vorüberfliegt, bei einer vortrefflichen Darstellung diese Zeit hindurch durch die Verlegenheit eines liederlichen Patrons, dem am Ende Alles für voll hinausgeht, nicht gerade unangenehm unterhalten, wenn wir von allen dramatischen Regeln absehen und die unerbitliche Kritik, die sich mit bloßer Unterhaltung nicht begnügt, bei Seite setzen. Hr. Emil Devrient (Baron Abendstern) ist in dieser Rolle ein lebhafter Beweis, was ein gründlich gebildeter Schauspieler bei echtem Fleiße leisten kann. — Hierauf: „Malvina“, Schauspiel in zwei Akten, nach Ecribe, von Th. Hell. Eine kritische Beurtheilung dieses eine solche wohl verdienenden Stückes und der Leistungen der darstellenden Künstler, unter denen Dem. Herold (Malvina) eine ehrenvolle Erwähnung verdient, behalten wir uns für die nächste Ausführung dieses Drama's vor.

Winter.